

*MICHAEL HERTOFT (DÄNEMARK), ANDREI ISHCHENKO (UKRAINE):*  
**ZWEITER JAHRESTAG DES RUSSISCHEN EINMARSCHES IN DIE UKRAINE**

Zwei Jahre sind vergangen, seit Russland am 24. Februar 2022 einen umfassenden Krieg gegen die Ukraine begonnen hat.

Seitdem hat Russland seine Offensive fortgesetzt und seine gesamte militärische Macht eingesetzt, die gemeinhin als "zweite Armee der Welt" bezeichnet wird, und kontrolliert heute nach Angaben der ukrainischen Seite etwa ein Fünftel des ukrainischen Territoriums innerhalb der Grenzen von 1991. Die Ukraine verteidigt sich mit gemischtem Erfolg. Diese Verteidigung ist absolut legitim und so muss sie dabei unterstützt werden.

Im Winter 2022-2023 wurden wir Zeuge eines groß angelegten Raketen- und Drohnenangriffs auf die zivile Infrastruktur der Ukraine, der die Ukraine kalt und finster machen sollte. Dies gelang nicht, und obwohl die Raketen- und Drohnenangriffe bis in den Winter 2023-2024 andauerten, haben sie es nicht geschafft, die Ukraine moralisch zu brechen.

Die Frontlinie hat sich seit fast einem Jahr kaum verändert, nur kleinere Bevölkerungszentren haben den Besitzer gewechselt. Das bedeutet jedoch nicht, dass der Krieg an Intensität verloren hat oder dass die Situation in einem gewissen Gleichgewicht ist. Das Gegenteil ist der Fall. Alles ist sehr instabil, und die Kämpfe sind in der Regel sehr heftig.

Wladimir Putin hat im vergangenen Jahr 300.000 Soldaten aus der Zivilbevölkerung, darunter auch Strafgefangene, mobilisiert. Mit Stand vom 14. Januar 2024 schätzte Wladimir Putin die Zahl der russischen Besatzungsarmee auf ukrainischem Boden auf 617.000, während die ukrainische Seite die Zahl der Besatzungstruppen mit 443.000 etwas niedriger ansetzte. Mit dieser Armee setzt Russland seine Offensive entlang der gesamten Frontlinie fort, die derzeit etwa 1.200 Kilometer lang ist. Nun haben sich mehrere Knotenpunkte herausgebildet, an denen monatelang erbittert gekämpft wurde. So hat Russland mit enormen militärischen Mitteln versucht, Bakhmut und Avdeevka zu stürmen oder einzukesseln, wobei es große Verluste an Soldaten und gepanzerten Fahrzeugen hinnehmen musste, und die Kämpfe um Avdeevka und Bakhmut dauern bis heute an. Und am linken Ufer des Dnjepr haben die Ukrainer bei Cherson seit Oktober 2023 einen Brückenkopf in der Nähe des kleinen Dorfes Krynki mit nur 1.000 Einwohnern, der sich hartnäckig hält. Doch die Verluste auf beiden Seiten in den Kämpfen um den Brückenkopf von Krynki belaufen sich auf Tausende von Kämpfern, und auf dem Schlachtfeld wird das gesamte Waffenarsenal eingesetzt, einschließlich russischer Flugzeuge und gelenkter Luftbomben.

### **Minsker Abkommen.**

Vor dem Einmarsch Russlands in die Ukraine wurde der Konflikt viele Jahre lang durch ein Waffenstillstandsabkommen geregelt, das als Minsker Abkommen bekannt ist. Dieser Waffenstillstand wurde von der OSZE überwacht, die regelmäßig an der Konfliktlinie patrouillierte und Verstöße gegen die Waffenruhe meldete. Die Zahl der Todesopfer war gering und ging stetig weiter zurück. Bei der Reintegration der Gebiete um Donezk und Luhansk, die von den von Russland unterstützten imperialen "Separatisten" erobert wurden, gab es aufgrund des gegenseitigen Misstrauens zwischen den lokalen Kräften und der Regierung in Kiew kaum politische Fortschritte. Es war Russlands Großangriff auf die Ukraine, der die Minsker Waffenstillstandsvereinbarungen ad acta gelegt hat. Daher trägt Russland die Verantwortung für deren Scheitern.

## **Scheitert Russland an der Luftüberlegenheit?**

Russland hat oder hatte zumindest die Luftüberlegenheit über der Frontlinie und einen Vorteil durch ständige Angriffe auf zivile und militärische Ziele in der Ukraine mit Langstreckenraketen und Drohnen. Doch die Ukraine hat russische Flugzeuge mit einigem Erfolg angegriffen - auch dank westlicher Unterstützung durch Luftabwehrsysteme.

Als die Ukraine im Januar vier russische Su-34-Kampfflugzeuge über der Südukraine abschoß, war es vorbei mit der intensiven Bombardierung des ukrainischen Brückenkopfes auf der linken Seite des Dnjepr in der Nähe des Dorfes Kryнки durch Russland.

Darüber hinaus gelang es der Ukraine, ein Radarüberwachungsflugzeug vom Typ A-50 über dem Asowschen Meer abzuschießen. Nach einem Beschuss eines militärischen Führungsflugzeuges vom Typ IL-22M musste dieses in der Stadt Anapa in der Region Krasnodar notlanden. Dadurch war Russland gezwungen, seine Luftüberwachung mehrere hundert Kilometer nach Osten zu verlegen und Krasnodar nun ziemlich weit von der Front entfernt zu überfliegen.

Mehrere weitere russische Kampfflugzeuge wurden anderswo abgeschossen, darunter ein Militärtransportflugzeug vom Typ Il-76 über der Region Belgorod, wobei möglicherweise auf tragische Weise ukrainische Kriegsgefangene umgekommen sind.

Doch diese Erfolge sind begrenzte Verteidigungsmaßnahmen, die es der Ukraine lediglich ermöglichen, das derzeit kontrollierte Gebiet zu verteidigen, nicht aber, das eroberte Land zu deokkupieren, da sich die Übergabe von F-16- und A-10-Flugzeugen an die Ukraine um Monate verzögert.

## **Russlands Verlust der Kontrolle über das Schwarze Meer.**

Der Krieg war auch asymmetrisch, da Russlands Flotte von Kriegsschiffen das Schwarze Meer dominierte, während die Ukraine keine Flotte hatte. Somit hatte Russland die Kontrolle über die gesamte ukrainische Küstenlinie entlang des Schwarzen Meeres. Die Ukraine reagierte darauf mit einer Flotte von Drohnen und Raketen zu Wasser und in der Luft gegen die russische Marine, konnte so mehrere russische Kriegsschiffe im Schwarzen Meer erfolgreich angreifen und zerstören: den Kreuzer Moskva, das U-Boot Rostov-on-Don, das große Landungsschiff Novocherkassk und andere. Allein im Februar 2024 wurden das Raketenboot Iwanowetz und das große Landungsschiff Cäsar Kunikow getroffen. Nach Angaben der ukrainischen Seite wurde etwa ein Drittel der Kriegsschiffe der russischen Schwarzmeerflotte - 25 Schiffe und ein U-Boot - außer Gefecht gesetzt. Gleichzeitig hat die Ukraine auf der Krim aus der Entfernung Angriffe auf die russische Luftabwehr, Kommandozentralen, Öldepots und Eisenbahninfrastrukturen gestartet. Die Ukraine hat die russische Flotte praktisch aus den Häfen der Krim vertrieben. Die russische Flotte war gezwungen, sich im Hafen von Noworossijsk in der Region Krasnodar an der Ostküste des Schwarzen Meeres in Sicherheit zu bringen.

Aber auch dort, an der russischen Schwarzmeerküste, in großer Entfernung von der Ukraine, gab es ukrainische Angriffe mit Hydrodronen, und vor kurzem wurde ein Öllager in der russischen Stadt Tuapse in Brand gesetzt. Die russische Schwarzmeerflotte wurde dadurch strategisch geschwächt. In der Folge wurde es für die russische Flotte schwieriger, die Ukraine mit Raketen anzugreifen. In der Folge wurde die Blockade des westlichen Teils des Schwarzen Meeres aufgehoben, so dass die ukrainischen Getreideexporte über die drei großen Häfen um Odessa wieder aufgenommen werden konnten.

## **Gesellschaft und Politik in Russland.**

Russland hat sich zu einer regelrechten Diktatur entwickelt, in der die Opposition stark unterdrückt

wird und jede öffentliche Forderung nach Frieden mit der Ukraine verboten ist. Wie zur Bestätigung dieser Feststellung verschärfte ein russisches Berufungsgericht am 13. Februar das Urteil gegen Boris Kagarlitsky, einen bekannten russischen Soziologen und linken Oppositionellen, der sich gegen den Krieg in der Ukraine ausgesprochen hatte, und ersetzte die vom Gericht verhängte Geldstrafe durch eine harte fünfjährige Haftstrafe in einem russischen Gefängnis. Und bereits am 16. Februar wurde der liberale Oppositionelle Alexej Nawalny in einem russischen Gefängnis getötet. Die Widersprüche nehmen also zu, und in Russland brodelt ein wahrer Sturm von Widersprüchen. Es genügt an dieser Stelle, auf die beginnende Lebensmittelknappheit hinzuweisen, insbesondere sind Hühnereier und preiswertes Hühnerfleisch über Nacht aus den russischen Verkaufsregalen verschwunden. Im März finden die russischen Präsidentschaftswahlen statt, bei denen Putin erneut für das Amt des Präsidenten kandidieren wird. Zur Überraschung vieler zeigt sich die friedliebende Gesinnung der russischen Zivilbevölkerung auch im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen. Boris Nadeschdin, eine Art friedliebender gemäßigter Kandidat für die Beendigung des Krieges, stand gegen Putin auf dem Stimmzettel. Hunderttausende von Russen standen Schlange, um für seine Nominierung zu unterschreiben, während die Unterschriften für Putins Nominierung mit Hilfe von Verwaltungs- und Überwachungsmethoden gesammelt wurden.

Die russischen Behörden konnten sich gegen solche Meldungen nicht wehren und blockierten die Registrierung des Präsidentschaftskandidaten Boris Nadeschdin. Angeblich soll dessen Stab Unterschriften gefälscht haben. Doch schon die Nominierung eines friedensbewegten Präsidentschaftskandidaten und die Unterschriftensammlung zu seinen Gunsten zeigten deutlich, dass ein großer Teil der Russen gegen den Krieg ist. In dieser Situation ist es von entscheidender Bedeutung, eine friedliebende und demokratische Opposition in Russland zu unterstützen.

Aufgrund bestimmter militärischer Misserfolge in 2022 wurde die russische Wirtschaft im Laufe des Jahres 2023 fundamental umstrukturiert und in eine Kriegswirtschaft umgewandelt, in der die Produktion ganz auf die Bedürfnisse des Krieges, nicht aber auf die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung ausgerichtet ist. In diesem Sinne wiederholt sich die Geschichte in Analogie zum Ersten Weltkrieg. Die Zivilbevölkerung leidet schwer, und in vielen Bereichen herrscht ein großer Mangel an Arbeitskräften. Russland hat im Krieg große Verluste an Männern erlitten - und auch viele Menschen, die das russische Territorium verlassen haben, um nicht mobilisiert zu werden. Im Winter 2023-2024, der nicht kälter als sonst war, fiel das Heizungssystem in Russland vielerorts aus, weil es veraltet war und es an Arbeitskräften für die Wartung fehlte.

Putins Regierungsstil ist extrem zentralisiert, brutal repressiv, hochgradig bürokratisch und außerordentlich korrupt. Deshalb hat Russland, wie die Deutsche Welle berichtet, für das Jahr 2024 einen Rekordhaushalt von 10,8 Billionen Rubel für Militärausgaben und den Krieg in der Ukraine veranschlagt (was nach dem offiziellen Wechselkurs der russischen Zentralbank einer Riesensumme von 118,5 Milliarden US-Dollar entspricht).

### **Die gesellschaftspolitische Lage in der Ukraine.**

Im ersten Jahr der russischen Aggression konnte sich die ukrainische Gesellschaft konsolidieren, und Präsident Selensky, der vor dem Krieg wegen seiner neoliberalen Wirtschaftspolitik unbeliebt war, konnte seine Zustimmungswerte sogar deutlich steigern, obwohl er sich einem bewaffneten Angriff auf das Land von außen gegenüber sah. Hunderttausende von motivierten ukrainischen Freiwilligen zogen zu den Sammelplätzen und traten in die Reihen der postsowjetischen ukrainischen Armee ein, um ihre Städte, Familien und ihr Land zu verteidigen, wodurch diese erheblich gestärkt und erneuert wurde. Fast ohne westliche Waffen, nur dank der Unterstützung der Landesverteidigung 2022, konnte die ukrainische Armee einen aggressiven Nachbarn zurückdrängen und bedeutende Gebiete um Kiew, Charkiw und in der Region Cherson von den

Besatzern befreien. Der Preis dieser Deokkupation waren jedoch Hunderttausende von Opfern unter den ukrainischen Freiwilligen, die nur mit sowjetischen Sturmgewehren in der Hand einer Armee gegenüberstanden, die mit Artillerie, Panzern und Flugzeugen mehrfach überlegen war.

Vor dem Hintergrund der Fronterfolge von 2022 und aus Furcht vor der zunehmenden Unkontrollierbarkeit einer riesigen Zahl bewaffneter Männer an der Basis des ukrainischen Volkes war der Beginn des Jahres 2023 durch von oben initiierte Gesetzesänderungen gekennzeichnet. Die bürokratische Führung des Landes und der Streitkräfte beschloss, die innere Struktur der ukrainischen Armee zu reformieren, sie von einer Freiwilligen- in eine Armee, in der die meisten nur dienen, weil sie dazu durch die brutale Mobilisierung gezwungen wurden umzuwandeln und die Kastentrennung in führende Offiziere und machtlose Soldaten zu verstärken. Dieser bürokratische Prozess, der in der ersten Hälfte von 2023 stattfand, führte zu einer erheblichen Demotivierung der ukrainischen Gesellschaft und zu einer neuen Realität in der Armee, die die eingemottete sowjetische Ordnung im schlimmsten Sinne des Wortes wiederbelebte. Gleichzeitig begann die quälend langsame Lieferung westlicher Waffen und Ausrüstung für die Gegenoffensive im Sommer/Herbst 2023. Das Ergebnis der Gegenoffensive der ukrainischen Armee mit Zwangsrekrutierungen war trotz gewisser Unterstützung durch Ausrüstung aus NATO-Ländern nur eine unbedeutende Rückeroberung von Gebieten, die in ihrem Ausmaß nicht mit den Befreiungsoperationen des ersten Kriegsjahres vergleichbar war, als ukrainische Soldaten den größten Teil der "zweiten Armee der Welt" aufmischten.

Die Bodengegenoffensive vom Sommer/Herbst 2023 ist im Wesentlichen gescheitert, und die Hauptgründe für das Scheitern waren: die bürokratische Umstrukturierung der Armee von einer freiwilligen Armee zu einer Armee aus Zwangsrekrutierten, die langsame und unsystematische Lieferung westlicher Ausrüstungen veralteter Modelle in begrenzten Mengen, das Ausbleiben der Lieferung moderner westlicher Flugzeuge für die Luftüberlegenheit und von Langstreckenraketen, um die russische Armee von hinten zu desorganisieren, und außerdem die Selbstsicherheit und Selbstgefälligkeit der ukrainischen Generäle, ein Ergebnis der unerwarteten Erfolge von 2022.

In der Zwischenzeit schwächten der Krieg und die anhaltende Transportblockade im Schwarzen Meer unaufhaltsam die ukrainische Wirtschaft, zumal die neoliberale Regierung Selensky-Shmygal den Krieg nutzte, um Privatisierungsprozesse zu intensivieren, soziale Unterstützung zu kürzen, die Zahl der zivilen Arbeitsplätze zu reduzieren und die Rechte der Arbeitnehmer durch das Kriegsrecht zu beschneiden. Verschärft wurde die Situation durch eine große Zahl von Binnenflüchtlingen aus den besetzten Regionen der Ukraine, eine erhebliche Abwanderung der Bevölkerung in Form von Millionen ukrainischer Flüchtlinge in die EU-Länder und die Zwangsmobilisierung von Bürgern zur Armee. Die ukrainischen Städte haben etwa ein Drittel ihrer Bevölkerung verloren und sind entvölkert. Die Zahl der Freiwilligen für die Armee sank praktisch auf Null, die Stimmung in der Gesellschaft schlug um in eine kritische Haltung gegenüber der eigenen Regierung und den weiteren Anziehen der Daumenschrauben für die Bevölkerung der Ukraine, die im Gegensatz zur Armee keine wirtschaftliche Unterstützung erhielt. Die ukrainische Bevölkerung war sich selbst überlassen und musste in einem Land, in dem die Produktion zum Erliegen gekommen war und die Transportwege nicht mehr funktionierten, um das nackte Überleben kämpfen, während die Regierung nur noch außenpolitische Prahlerei betrieb und ihre Politik der Einkommenskürzungen für ihre eigenen Bürger fortsetzte. So berichtete Ludmyla Cherenko, Wissenschaftlerin am Ptukha-Institut für Demografie und Sozialforschung in Kiew, Mitte Oktober 2023, dass 67 Prozent der Ukrainer unter der Armutsgrenze leben, was quantitativ gesehen 20 Millionen Menschen sind. Und dieser Prozess wird sich unweigerlich weiter fortsetzen, da die ukrainische Regierung ihre brutale neoliberale Politik fortsetzt und die Korruption nach wie vor anhält. Zwei- bis dreifache Preiserhöhungen bei lebenswichtigen Gütern, Raketenangriffe auf Städte, jeden Tag das Geheul der Sirenen, eine zweijährige Ausgangssperre, Beschränkungen für Männer, die ins Ausland reisen, Behinderungen der Freizügigkeit der Bürger im ganzen Land durch paramilitärische

Kontrollpunkte, erhebliche Erhöhungen der Gas-, Strom- und Wassertarife - all dies hat natürlich seine Auswirkungen auf die ukrainische Zivilbevölkerung. Irgendwann kam die Wirtschaft zum Stillstand, und das Land lebt nun von Militärberichten und Berichten von der Front, wo die Nachrichten über die enormen menschlichen Verluste und Todesfälle aufgrund des Mangels an Waffen und des deutlichen Übergewichts der Besatzungstruppen an Artillerie, Flugzeugen und gepanzerten Fahrzeugen nur im persönlichen Gespräch weitergegeben werden.

### **Eine schwierige Lage für die Ukraine.**

In Anbetracht all dessen und auch aufgrund der Verletzungen und des Todes eines Großteils der Freiwilligen sowie der Probleme bei der Zuteilung von Finanzhilfen der USA und der EU für die Ukraine zur Verteidigung gegen die Aggression wurde die Zwangsmobilisierung der Zivilbevölkerung für den Krieg intensiviert. Der Mangel an Waffen muss durch Soldaten kompensiert werden, zumal die ukrainischen Verluste nicht viel geringer sind als die russischen. Die Verluste müssen aufgeholt werden. Es darf nicht passieren, dass die russischen Besatzer tief in die Ukraine eindringen. Die repressiven Maßnahmen der Armee-Rekrutierer, rechtlich gesehen sehr fragwürdig, haben nur zu öffentlicher Ablehnung geführt. In der Gesellschaft läßt sich ein stiller Boykott der Mobilisierung beobachten, was noch repressivere Maßnahmen von Seiten des Staates nach sich zieht. Im ukrainischen Parlament wird derzeit ein beispielloser Gesetzesentwurf zur Verschärfung der Zwangsmobilisierung und der repressiven Maßnahmen des Staates behandelt, der die gesellschaftspolitische Lage in der Ukraine weiter verschärft und bereits deutlich die Tendenzen zur Einschränkung der Menschenrechte und das Streben der Regierung nach einem Totalitarismus nach russischem Vorbild erkennen lässt. Infolgedessen wurde der Oberbefehlshaber der ukrainischen Armee Saluschny entlassen, was zu den oben erwähnten Prozessen und der sich abzeichnenden Spaltung der ukrainischen Generalität in zwei Fraktionen - "Kabinett" und "Schlachtfeld" – führte. Mit der Ernennung von General Syrsky, dem informellen Anführer der "Schlachtfeld"-Fraktion, zum Oberbefehlshaber, hat diese Fraktion an Bedeutung gewonnen.

Noch hält die Front, was vor allem den unglaublichen Anstrengungen und Opfern der ukrainischen Soldaten zu verdanken ist, aber es ist unklar, wie lange dies noch der Fall sein wird, denn es gibt erhebliche demografische Unterschiede zwischen den beiden Seiten und einen großen Mangel an Munition und modernen Waffen. Die ukrainische Wirtschaft befindet sich in einer schwierigen Lage, und die langfristige Verzögerung der finanziellen und militärischen Unterstützung durch die EU und die USA hat schwerwiegende negative Auswirkungen und bedeutet eine düstere militärische Perspektive.

### **Fortgesetzte Unterstützung für die Verteidigung der Ukraine gegen die Besatzung.**

Die Truppenverluste auf beiden Seiten sind enorm und reichen nach verschiedenen inoffiziellen Schätzungen (offizielle Informationen sind geheim und die Seiten melden nur die Verluste der gegnerischen Seite und führen einen gegenseitigen Desinformationskrieg) von 300.000 bis zu einer Million Toten und Vermissten insgesamt, und es wird Jahrzehnte dauern, die durch den russischen Angriff zerstörten Städte in der Ostukraine wieder aufzubauen.

Aber es sollte kein Zweifel daran bestehen, dass wir als Linke die Ukraine und das ukrainische Volk im Kampf gegen den bewaffneten Angriff Russlands unterstützen und für humanitäre und militärische Hilfe für das Opfer der Aggression eintreten.

Wir werden weiterhin fordern, dass Russland seine Truppen unverzüglich auf die international anerkannten Grenzen der Ukraine zurückzieht. Wir fordern einen sofortigen Stopp der russischen Bombardierungen. Wir betrachten den Einmarsch Russlands in die Ukraine als imperialistische Aggression und befürworten eine systematische Unterstützung des Kampfes des ukrainischen

Volkes um Unabhängigkeit und Leben.

### **Friedensverhandlungen.**

Wir sind nicht gegen Verhandlungen, und eines Tages muss der Frieden kommen. Das heißt aber nicht, dass wir einen Frieden ähnlich dem "Frieden" zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei nach dem Modell von 1938 mit der Besetzung des tschechoslowakischen Territoriums als Ergebnis der "Münchener Verschwörung" befürworten. Wie wir wissen, ist ein solcher "Frieden" eine perfekte Ausgangsbasis für die Stärkung des Aggressors und seine qualitative Vorbereitung auf den Beginn eines Weltkriegs. Die Verhandlungen sollten von den Ukrainern mit Russland geführt werden, und der Westen sollte keinen Druck auf die Ukraine ausüben. Bislang würde ein Waffenstillstand bedeuten, dass die imperialistische Eroberungsarmee behält, was sie mit Gewalt erobert hat. Wir wollen das nicht.

### **Andere imperialistische Kräfte.**

Die Welt besteht aus verschiedenen imperialistischen Kräften, die sich in einem ständigen Kampf um Einfluss und Ressourcen befinden. Dazu gehören neben der Russischen Föderation auch die EU und die USA. Eine lange Geschichte und viele Gründe haben zu der aktuellen Katastrophe in der Ukraine geführt. Die westlichen Länder haben in den 1990er Jahren, als Russland geschwächt war und sich um Vereinbarungen bemühte, eine große Chance verpasst, einen dauerhaften Frieden zu erreichen und einen friedlichen europäischen Kontinent aufzubauen. Aber diese Geschichte rechtfertigt nicht die gegenwärtige Aggression Russlands. Wir sind bereit, die Lehren aus der Vergangenheit zu erörtern, und dafür sollten wir eine gemeinsame Plattform suchen.

In den letzten Monaten hat sich gezeigt, dass der anhaltende Streit zwischen Demokraten und Republikanern in den Vereinigten Staaten die Unterstützung der USA für die Ukraine behindert hat, und daran hat sich bis heute nichts geändert. Im Moment sind die USA kein stabiler Verbündeter der Ukraine. Gleichzeitig wurde das US-Hilfspaket für die Ukraine, die einer Aggression ausgesetzt ist, aus unbekanntem Gründen mit einem Militärhilfepaket für die israelische Besatzungsarmee verknüpft. Wenn Donald Trump im November zum US-Präsidenten gewählt wird, wird die Unterstützung für die Ukraine noch unwahrscheinlicher. Höchstwahrscheinlich sind die herrschenden Kreise in den USA nicht an einer schnelleren Beendigung des Krieges interessiert, denn seine Fortsetzung ermöglicht es, die Wirtschaft ihres europäischen Konkurrenten EU von den preiswerten russischen Energieressourcen abzuschneiden. Die Unterstützung der USA für die Ukraine wird so dosiert geleistet, dass der Krieg nur auf ukrainischem Territorium fortgesetzt wird. So lange wie nötig, was das Leben von Ukrainern kostet und die Konkurrenz der US-Wirtschaft schwächt.

Auch die EU ist als Struktur derzeit ein unzuverlässiger Verbündeter für die Ukraine, da Ungarns rechtsgerichteter Ministerpräsident Viktor Orban seit langem selbst minimale Unterstützung für die Ukraine blockiert und die der Ukraine gewährte Hilfe nicht einmal ein Drittel des Bedarfs deckt. Außerdem gibt es eine Wirtschafts- und Transportblockade für ukrainische Agrarprodukte durch das osteuropäische Polen, Ungarn und die Slowakei. Und das, obwohl der Agrarsektor derzeit einer der wichtigsten Sektoren zur Unterstützung der Wirtschaft der sich verteidigenden Ukraine ist. Die herrschenden Kreise in der EU wissen sehr wohl, dass sie nur eine solche Ukraine in die EU aufnehmen und schlucken können, die über eine zerstörte Industrie, eine geschwächte Wirtschaft und eine deutlich reduzierte Bevölkerung verfügt. Daher ist die EU höchstwahrscheinlich nicht an einer schnellen Beendigung des Krieges interessiert. Und so bietet auch sie der Ukraine und dem ukrainischen Volk nur dosierte Unterstützung zur Aufrechterhaltung einer Pufferzone mit Russland.

## **Die Unterstützung für die Ukraine ist eine Chance, einen größeren Krieg zu vermeiden.**

Zwei Jahre nach Beginn der bewaffneten Aggression hat die Ukraine immer noch viel Unterstützung, wenn auch nicht genug, um das Leid, den Krieg beenden und die Besatzung zu beenden. Und diese Unterstützung des ukrainischen Volkes gegen das Unrecht und die imperialistische Aggression muss verstärkt und systematisch und kontinuierlich geleistet werden. Andernfalls wird die Ukraine, die durch die Aggression erschöpft ist, fallen, und die Weltgemeinschaft wird endgültig auseinanderbrechen. Dann droht der Welt das Risiko eines glitschigen Weges eines sich ausweitenden Krieges mit wahrscheinlich zig Millionen von Opfern und Flüchtlingen.